

HIV-Kinder in Quelimane

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Soziale Sicherheit

Musik und Schritte

Sprecherin:

Wir sind unterwegs in „Bairro 4 de Outubro“, in Moepia, und begleiten Paulo Latissonne und Florencia João bei ihren Hausbesuchen. Sie sind Mitarbeiter der internationalen Hilfsorganisation „Save the Children“ und kümmern sich besonders um schutzbedürftige Kinder.

Florencia João (portugiesisch):

Wir gehen jetzt zu einem Haus, wo ein Dreijähriger zusammen mit seiner Mutter wohnt. Sie ist HIV-positiv und hat das Baby angesteckt. Die Mutter hat sich dann testen lassen und ist jetzt in Behandlung. Ihr geht es jetzt besser. Im Moment haben wir zur Kontrolle nur noch das Kind in unserem Programm.

Sprecherin:

... erzählt Florencia João. Ihr Kollege Paulo Latissonne kennt das traurige Schicksal des kleinen Jaimito Daniel sehr gut.

Paulo Latissonne (portugiesisch):

Die Mutter hatte den Kleinen verlassen und bei den Großeltern untergebracht. Es tat den Großeltern dann leid, dass sie dem Kind nicht genug zu essen geben konnten und die Untersuchungen im Krankenhaus waren auch schwierig für sie. Sie wussten nichts von der Krankheit, weil die Mutter ihnen nichts erzählt hatte. Seit wir das Kind betreuen, erholt es sich recht gut. Und außerdem haben wir die Mutter davon überzeugt, dass Kind nicht bei den Großeltern zu lassen. Sie hat den Jungen dann wieder zu sich geholt.

Sprecherin:

In Mosambik ist die Schwangerenberatung immer noch die einzige effektive Maßnahme, um die Entwicklung der Aids-Epidemie einzudämmen. Jaimitos Mutter, Páscoa Jaime, weiß heute mehr über die Krankheit, und die gerade einmal 20 Jahre junge Frau ist froh, dass sie Unterstützung erhält.

Páscoa Jaime (portugiesisch):

Ich lebe zusammen mit den Kindern. Ich habe zwei Kinder und mit der Hilfe von „Save the Children“ kommen wir über die Runden. Mein Kind hat eine Ziege, Reis, Erdnüsse, Bohnen, Öl, Zucker... All das hat mein Kind bekommen. Und mit den

HIV-Kinder in Quelimane

Medikamenten, die er im Krankenhaus und hier nimmt, geht es ihm ein wenig besser.

Sprecherin:

Aber beschwerdefrei ist Jamito nicht.

Páscoa Jaime (portugiesisch):

Er bekommt Beulen von dieser Krankheit, manchmal kommt auch Eiter aus seinen Ohren. Und manchmal, wenn man seinen Bauch berührt, weint und schreit er den ganzen Tag vor lauter Schmerzen.

Sprecherin:

Für Menschen wie Páscoa Jaime, die in abgelegenen Orten leben, sind die Besuche der „Save the Children“-Mitarbeiter sehr wichtig. Der Bezirk Mopeia, hat nur ein Gesundheitszentrum und die Straßen sind fast unbefahrbar. Wer eine Behandlung im Krankenhaus benötigt, muss in die 200 km entfernte Stadt Quelimane reisen. In der ländlichen Region ist nicht einmal die Versorgung mit Trinkwasser gesichert. Doch genau dort wohnt Páscoa Jaime mit ihren zwei Kindern. Der Vater eines ihrer Kinder ist gestorben und sie ist auf sich selbst gestellt. Deshalb freut sie sich, über die Hilfe, die sie von „Save the Children“ bekommt.

Páscoa Jaime (portugiesisch):

Wenn mein Kind krank ist, kommt jemand. Egal zu welcher Zeit. Sie besuchen meinen Sohn und helfen mir, falls ich ihn ins Krankenhaus bringen muss.

Sprecherin:

Einen zuversichtlichen Blick auf die Zukunft zu werfen, traut sich Páscoa Jaime nicht – trotz der Unterstützung. Die Armut, in der sie lebt, und die HIV-Erkrankung, nehmen ihr den Mut. Ihr bleibt gerade mal die Kraft, um für ihre Kinder zu sorgen – Tag für Tag.

Páscoa Jaime (portugiesisch):

Ich würde gerne ein Haus bauen, aber ich kann das nicht, weil ich ledig bin. Ich verdiene gerade einmal genug Geld, um die Kinder satt zu kriegen.

Musik [Nwahulwana]

Sprecherin:

Nach Angaben des Nationalen Aids-Rats leben in Mosambik 1,6 Millionen Mosambikaner mit dem HI-Virus. Über die Hälfte davon sind Frauen und beinahe zehn Prozent Kinder unter 15 Jahre. Luís Vá ist eines dieser Kinder. Während des Hausbesuchs erzählt uns Florência João seine Geschichte.

Florência João (portugiesisch):

Luís Vá war ständig krank und wuchs nicht altersgerecht. Als er zwei wurde, hat seine Mutter ihn testen lassen. Er ist HIV-positiv.

Sprecherin:

Doch er hat sich nicht bei seiner Geburt infiziert, bei seiner Mutter wurde kein HIV festgestellt. Deswegen vermutet Florência João, dass die Übertragung während eines traditionellen Rituals passiert sein könnte. Wir treffen Luis Vá. Er spielt im Hof des Hauses mit anderen Kindern. Wir fragen ihn, was ihm an der Schule besonders gefällt.

Luís Vá spricht

Luís Vá ist zehn Jahre alt. Er besucht die zweite Klasse der Escola Completa Eduardo Mondlane in Mopeia. Der Junge sieht eher aus wie ein Vierjähriger. An den Namen von Florência João kann er sich nicht mehr erinnern, obwohl ihn die Mitarbeiterin von „Save the Children“ jede Woche besucht. Aber ihre Besuche an sich sind ihm im Gedächtnis geblieben.

Luís Vá spricht

Sprecherin:

Luís Vá erhielt die HIV-Diagnose bereits vor acht Jahren. Dank der Betreuung und Versorgung, die ihm zuteil wird, kann er dennoch ein fast normales Leben führen. Doch das ist in Mosambik noch immer eine Ausnahme. Grund genug für Paulo Latissonne und sein Team, den Menschen, denen sie helfen, etwas Hoffnung zu geben.

Schritte

Paulo Latissonne

Wir wollen, dass die Familien daran glauben, dass ihr Kind mehr Lebenszeit gewinnt, aber auch, dass es umsorgt werden muss, wie alle anderen Kinder.

Sprecherin:

Heutzutage haben die Kinder in Mosambik generell bessere Chancen das fünfte Lebensjahr zu überleben als noch vor 20 Jahren. Aber die Zahlen sind noch immer bedrückend. Nach Angaben des Nationalen Aids-Rats sterben in Mosambik täglich 320 Kinder unter fünf Jahren an behandelbaren oder vermeidbaren Krankheiten wie Malaria, Atemwegsinfekten oder Durchfall. Krankheiten, die im Zusammenhang mit Aids stehen, übersteigen diese Zahlen sogar noch.

Fernanda Barata, ist Koordinatorin von „Save the Children“ in Mopeia. Sie kümmert sich vor allem um Waisenkinder, die in Folge der Aids-Pandemie in Mosambik ihre Eltern verloren haben. Viele dieser Kinder wurden von Familien ihres Dorfes aufgenommen. Familien, die selbst nicht viel haben.

Fernanda Barata:

Wenn ein Waisenkind in einem armen Haushalt lebt, dann ist das sehr traurig. Wir sehen dass die Familie, die es aufgenommen hat, kaum für sich selbst und die

HIV-Kinder in Quelimane

eigenen Kindern sorgen kann. Da wird ein zusätzlich aufgenommenes Kind zu einer enormen Belastung.

Sprecherin:

Gleichzeitig verringert sich aber diese Belastung für die gesamte Familie, da sie nun von „Save the Children“ unterstützt wird. Doch die Aids-Waisen stehen dabei im Vordergrund. Denn ohne Hilfe müssten sie häufig die Schule unterbrechen oder sich um jüngere Geschwister kümmern. „Save the Children“ setzt sich deshalb für die Familien ein, die helfen wollen. Die Art und Umfang der Hilfe sind dabei auf die individuellen Bedürfnisse der Familien zugeschnitten, erklärt Paulo Latissonne:

Paulo Latissonne (portugiesisch):

Bei „Save the Children“ haben wir einige Kriterien. Einige der begünstigten Familien erhalten einen Korb mit 15 Kilogramm Reis, drei Kilo Erdnüssen, anderthalb Litern Öl, zwei Kilo Zucker, zwei Seifenstangen. Das hilft besonders denjenigen, die in medikamentöser Behandlung sind. Viele der Familien, die in das Programm eingebunden sind, sagen, dass die Medikamente zu stark sind, und deswegen ist die Ernährungshilfe wichtig.

Sprecherin:

Die Behandlung mit antiretroviralen Medikamenten dauert in der Regel sechs Monate. Während dieser Zeit ist eine gute Ernährung für den Behandlungserfolg entscheidend. Antiretrovirale Medikamente können die Auswirkung des Virus im Körper stark verringern. Laut UNICEF bräuchten 45.000 Kinder in Mosambik diese Behandlungsmittel, doch 2010 haben nur knapp 10.000 Kinder sie erhalten. Der Mangel an Medikamenten und an geschultem Personal sind die Gründe dafür.

Musik Nwahulwana]

Sprecherin:

Daher gehören Schicksale wie die von Luís Vá, Páscoa Jaime und Jaimito Daniel überall in Mosambik zum Alltag, nicht nur in Mopeia.

HIV-Kinder in Quelimane

Eine Koproduktion von Nova Rádio Paz und der Deutschen Welle
Autoren: Idalina Patia und Carla Fernandes
Aus der Serie: Soziale Sicherheit
Technik: Marion Kulinna
Produktion: Michael Dörner